Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 14

Artikel: Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul: Chronif.

Bern. Kulturpolitisches aus dem Seeland (Korr. vom 9. Marz.) Der gestrige Tag hat mich wieder um ein Stud Lebenserfahrung reicher, und um einen Soffnunge: ftrahl armer gemacht! Es war Saupwerfammlung ber gemein. Gefellichaft bes Amts: bezirfe zu Luß, eine Berfammlung, die wiederholt im neuen Seelanderblatt angezeigt worten war. Auf ben Traftanten ftant unter Anderm : Frage und Anregung, wie Schulguter in ben Gemeinten gestiftet und geaufnet werden fonnten. Dan hatte denfen follen, diefe Frage hatte viele Lehrer. fammtliche bes Amtebezirfe berbeiloden follen; aber umsonst! Es waren nur wenige da. Die Frage war vom präsidirenden Pfr. 3. aufgeworfen und eingeleitet worden, fand aber wenig Unstlang bei den zahlreich versammelten Wännern, fast lauter Landleuten. Einer derselben, der ein geschliffenes Nundstuck hat, und der einzige von ihnen, welcher ein Bort fprach, meinte: Wer benn heutzutage noch Luft hatte, zu Stiftungen Sand zu bieten, ba ja feine Stiftung mehr ficher fei!! - wo man einen Schul= meifter nötbig habe, werbe man bas nöthige Löhnlein auch fcon aufzubringen wiffen. - Bu tiefen Worten des Beiftes (welches?) verhielt fich bie Berfamm= lung fcmeigeno! - Bergebens hatte ber Prafidirende auf unfere Miteiogenoffen im Rt. Burich u. bgl.bingewiesen, wo in neuerer Beit allmalig große Summen fapitalifirt wurden, aus beren Binfen bie Lehrer befoldet werden, ze. 3m Rt. Bern, wenigstens im Seeland, icheint ber Boben noch nicht gur Saat bereitet. Auch in manchen andern Dingen zeigt fich bier eine grenzenlofe Bleichgültigfeit. Ebenso obenhin wurde bie Frage abgethan : Wie unfer Bolf mit ber vaterlandi= schen Geschichte noch beffer vertraut zu machen ware. Der Prafibirente em= pfahl Sonntagevereine und Berbreitung guter Schriften; von anderer Seite wurde tie Sache mehr der Schule zugeschoben. Man bedachte nicht, daß damit noch lange nicht genug gethan ift. Bon Schriften murbe ber Bohlfeilheit und Compendiofitat wegen ras fleine Zimmermanniche Buchlein empfohlen, was aber faum genugen fann. Auf tie feurige Empfehlung ber Sache goß jener Landmann wieder fein "Baffer", - faltes Baffer - ten Bahn verfundent, tie Leute fennten bereits die vaterlandische Weschichte zur Genuge [!!??]. Wer fo mas behaupten darf, der fennt das Bolf nicht, oder dem rappelt's im obern Stockwerf. Größere Gleich= gultigfeit gegen alles Große, Sehre und Cole habe ich freilich nirgends getroffen wie im Seeland und nirgente fo viel Brutalitat und Robbeit. Da muß noch gewaltig gearbeitet werden, wenn Befferce möglich werden foll. Sogar in Bestreff einer zu wünschenden Eisenbahnlinie von Reuenburg über Biblbrucke und Lyß nach Schönbubl und Bern feine Luft, feine Thatigfeit. Ware bas hieuge Bolf geiftiger und regsamer, opferfahiger, dann ware die Aarforreftion und die Moosentsumpfung ohne Zweifel langst an die Hand genommen. Man verhalt fich paffiv, man will Alles ber Regierung überlaffen, Jeder forgt nur für fich, nicht febend, daß burch Bemeinfinn und Bereinigung ber Gingelne boch am meiften gewinnt.

Ich schließe diese Mittheilung mit dem herzlichen Bunsche: daß doch die Lehrer erwachen und fich an gemeinnützigen Benrebungen lebhaft betheiligen möchten. — Hilf dir selbft, so wird dir Gott helsen! — Bolfsbildung u. Bolfsbbefreiung.

Möchte balt auch bei uns wahr werden was Saint Marc Girardin schreibt: Quoi qu'on dise et qu'on fasse, c'est toujours la science qui attirera le plus les hommes, parce que c'est la science qui leur parle le plus d'eux-mêmes.

Margan. Aufnahme ber neuen Schulordnung. Eingekommenen Berichten zufolge wird die neue Schulordnung für die Gemeindeschulen bortigen Kantons von Lehrern, Geiftlichen und Bolf wohl aufgenommen. Die Durchfühsrung ist auch hier die Hauptsache. Wir werden das intereffante und in seiner Art einzige Aftenflück unsern Lesern nächstens zur Mittheilung bringen.

- Eine Stimme über Die jegige Schulbildung. Gin Rorrefp, des

"Schw. Boten" fagt :

Diese Woche kehrte ich aus ber Residenz im Bostwagen heim. Ich hatte ei= nen Saubtmann zum Reifegefährten. Bald leitete diefer bas Gefprach auf die Bolfeschule und wiederholte die alte Rlage, wie gering die Leiftungen berfelben "Auch beim jungften Aufgebot, bemerfte er, fei die Bahl der Unteroffiziere wieder beschränkt gewesen, weil ein guter Theil der Soldaten nicht die nothige Fertigkeit im Lesen und Schreiben hatte." — Diese Thatsache deutet allerdings auf eine noch ungenügende Wirksamkeit der Bolksschule hin, aber beweist noch keineswegs, daß dieselbe nur Geringes, oder gar weniger leifte, als in früherer Zeit. Man muß die Leistungen eines so umfassenden Institutes nicht nach einzelnen Individuen, fondern nach feinen Gefammtergebniffen beurtheilen. Doer hat das Christenthum feine sittliche Biloungsfraft, weil es noch schlechte Christen gibt ? Thatfache ift : daß heutzutage zehn Zeitungen gelefen werden, wo vor zwan= zig Sahren eine gelefen wurde; daß gegenwärtig zwanzig Briefe geschrieben werben, wo früher einer; daß zehn junge Menschen einer höhern Bildung zugeführt werden, wo ehemals einer. Wo wollten fonst alle Bureaux ihre Schreiber her= nehmen? Wer wurde fonft allen Zeitungen die vielen Korrefpondenzen liefern? Bie wurde fonft die eidgenöffische Postverwaltung immer steigende Einnahmen haben?

Aber die elementaren Kenntniffe und Tertigfeiten find nicht die einzigen Re-fultate der Bolfsichule; die intellektuelle Bildung ift bei ihrer Berthung ebenfalls zu berücksichtigen, und ich benke, baß hierin ber neuen Schule den Vorzug vor ber alten Niemand streitig machen wird.

Deffenungeachtet ift der Bunfch gerechtfertigt, es möchte bie Wirffamkeit der Bolksschule eine noch allgemeinere, höhere und dauerndere sein. Namentlich der lette Punkt ist wichtig, daß die schwer erzielten Früchte nicht wieder verloren ge= hen. Die Einführung einer Sonntags= oder Abendschule für die schulentlassene Jugend mit einer möglichst einfachen und praftischen Organisation wird eine Haupt= aufgabe ber neuen Schulgesetzgebung fein, wie jest schon die Errichtung einer folchen Unstalt gewiß eine ber schönften Bestrebungen eines jeden mahren Schulfreundes ift.

St. Gallen. Statitisches. Schule Dodation. Der kathol. Ronfese fionstheil besitt 230 Schulen, von diesen haben 89 Schulen 280 Fr., 28 Schulen 318 Fr., 45 Schulen 424 Fr., 42 Schulen 500 Fr., 28 Schulen 600 Fr. und da= rüber Gehalt.

Der fathol. Administrationsrath hat befchloffen 350,000 Fr. an die fathol. Schulgenoffenschaften für Acuffnung der Lehrergehalte zu vertheilen. Die armen Schulgemeinden erhalten zum Boraus 74,000 Fr. nach vier Klaffen: 31 Schulen erhalten 1000 Fr., 24 Schulen 800, 27 Schulen 600, 19 Schulen 400 Fr.

Die übrige Summe von 276,000 Fr. wird bann fo vertheilt, baß jeder ber

230 Schulen 1200 Fr. aushingegeben werden fonnen.

Nordamerika. Schulzuftande. Die "New = Dorfer Staatszeitung" entwirft folgendes Bild ber dortigen Jugend-Berwilderung: "Es ift nicht abzuleugnen, daß wir mitten in New-York eine Ginwohnerschaft haben (bei Taufen= ben könnte man sie zählen), die in eben foldem barbarischen Zustande leben, als die Sudsce-Insulaner. Wenn sie einander auch nicht wortlich speisen, so ift es boch ihr Sandwerf und ihr Geschäft, über ihre Nebenmenschen herzufallen und burch Blundern, Betrügen, Stehlen, Rauben und Drohen ihren Lebens-Unterhalt zu verdienen. Im frühesten Lebens-Alter schon rennen diefe Wilden durch bie Strafen und fteden ein, was fie nur erreichen fonnen. Das find die bofen Buben und nicht befferen fleinen Madchen, welche fortwahrend arretirt, und me= gen aller Art jugendlicher Berbrechen auf furze Zeit in die Befferungs-Anstalt geschickt werden. Wenn fie etwas alter geworden, so zeigen fich die Jungen an ben Strafenecken und ben Schnappsfneipen, besuchen die Raufereien ber Preis: kampfer, die Sundegefechte und Rattenzwinger. Noch etwas alter, und die Bursche avanciren zu professionellen Raufbolden: verfäuslich für Jeden, der fie zur Erreichung eines Amtes, Gelbes ober sonft etwas nöthig hat. Dieß ift die Ariftofratie der Bolfshefe, und indem man ihren Begierden Borschub leiftet, benuten Politifer fie um auf die Bahlen Ginfluß gu über.

Die geringere Rlaffe dieses Gefindels lebt vom Lumpensammeln — scheinbar wenigstens — in der That aber vom Stehlen oder vom Betteln, Rauben und den